

Jan Jeziorski

TRANSFORMATION UND ZUSAMMENSETZUNG IM DEUTSCHEN

In der heutigen Linguistik spielt die Transformationsgrammatik oder das Transformationsverfahren bei der Erklärung sprachlicher Erscheinungen eine sehr wichtige Rolle. Die Transformation als eine Methode der Umgestaltung sprachlicher Strukturen ist eine der populärsten Methoden der modernen Linguistik.

Zunächst wollen wir davon ausgehen, was das Wort "Transformation" bedeutet. Es kommt aus dem Lateinischen und bedeutet "Umformung". Dieser Begriff wird nicht nur in der generativen Grammatik verwendet, sondern auch in anderen Disziplinen, wie Genetik, Geometrie, Physik. Die Theorie der Transformationsgrammatik wurde von zwei amerikanischen Sprachwissenschaftlern, Harris¹ und Chomsky², ausgearbeitet. Sie gilt als eine Komponente der generativen Grammatik, die in der Lage ist, Mehrdeutigkeiten von Sätzen oder, allgemein ausgedrückt, von sprachlichen Strukturen zu erklären. Die Transformation verbindet die sprachlichen Signale mit den semantischen Interpretationen durch eine phonologische und eine syntaktische Komponente. Das Wechselverhältnis von Struktur und Inhalt durchschaubar zu machen, ist Anliegen der Transformationsgrammatik. Das Kernstück dieser Grammatik bildet die syntaktische Komponente, in der die eigentliche Generierung erfolgt. Die Basis der Transformationsgrammatik besteht aus einem System von Transformationsregeln, die die Kon-

¹ Z. S. H a r r i s, *Methods in Structural Linguistics*, Chicago 1960.

² N. C h o m s k y, *Aspects of the Theory of Syntax*, Cambridge, Mass. 1965.

stituentenstruktur festlegen und die lexikalischen Einheiten phonologisch, semantisch und syntaktisch interpretieren lassen.

Was verstehen wir unter Transformation im sprachwissenschaftlichen Sinne? "Unter Transformation verstehen wir im allgemeinsten Sinne eine nach bestimmten Regeln vorgenommene Umwandlung von Sätzen, in deren Verlauf neue Sätze entstehen, die sich nicht im lexikalischen Bestand, aber in der Struktur von den Aussagesätzen unterscheiden (Aktiv-Passiv, Aussage-Frage u. a.)"³. Diese Definition bezieht sich auf die Syntax, kann aber auch auf das Gebiet der Lexikologie übertragen werden. Der Begriff der Transformation hat heutzutage einen weiten Umfang; es gibt viele Auffassungen, auch viele Termini wie Transformation, Transformationsmethode, Transformationsgrammatik, Transformationsanalyse, transformationell, Transform, Transformationsregel.

Was verstehen wir nun aber unter Transformationsanalyse, die schließlich neben der "Sachsteuerung"⁴ die Hauptmethode unserer syntaktosemantischen Analyse der Komposita im Deutschen bildet? Die Transformationsanalyse ist ein "in der amerikanischen deskriptiven Linguistik zuerst von Z.S. Harris entwickeltes Verfahren der syntaktischen Untersuchung, das letztlich auf der Feststellung synonymier Umwandlungsmöglichkeiten syntaktischer Konstruktionen beruht bzw. diese zum Ziel hat"⁵. Auf Grund äußerlicher Berührungspunkte wird die Transformationsanalyse häufig zu Unrecht mit der generativen Transformationsgrammatik verwechselt oder der Terminus so gebraucht, daß beide Begriffe darunter vereinigt sind⁶.

Die Transformationsanalyse wird oft mit der Paraphrasenmethode gleichgesetzt⁷. Kürschner unterzieht dies einer scharfen

³ G. Helbig, Die Transformationslehre bei Harris und Chomsky (1), DaF 1966, Nr. 1, S. 4.

⁴ Dieser Begriff kommt von N. Morciniec, Die nominalen Wortzusammensetzungen in den westgermanischen Sprachen, Wrocław 1964, S. 97.

⁵ R. Conrad (Hrsg.), Kleines Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Termini, Leipzig 1975, S. 275.

⁶ Vgl. ebenda, S. 275, auch: P. von Polenz, Synplemism I: Wortbildung, [in:] H. P. Althaus, H. Henne, H. E. Wiegand (Hrsg.), Lexikon der Germanistischen Linguistik, Tübingen 1973, S. 154.

⁷ Vgl. P. von Polenz, op. cit., S. 154; S. Žepić,

Kritik: Er behauptet nämlich, daß es sich in den Arbeiten, die so vorgehen, um einen "unscharfen, schlecht definierten Transformationsbegriff"⁸ handelt, obwohl er selbst an anderer Stelle die Meinung vertritt, daß "Paraphrasen zeigen, daß in Komposita die gleichen (syntaktischen) Relationen enthalten sind wie in Sätzen"⁹. Es sei noch betont, daß er in seiner Arbeit das analytische Verfahren, d.h. die Auflösung des fertigen Kompositums in eine andere Konstruktion zu heuristischen Zwecken benutzt¹⁰. Unserer Auffassung nach ist jede Paraphrasierungsoperation eine Art Transformation, die zur syntaktischen und semantischen Interpretation beiträgt. Die Paraphrasierung ist nicht als rein metasprachliche Operation, sondern vielmehr als quasi-metasprachliches Verfahren zur Bedeutungserschließung zu verstehen. Bei den produktiven Wortbildungsprozessen stellen die zugrunde liegenden syntaktischen Strukturen (Wortgruppen) den Ausgangspunkt für die Bildung von Komposita dar. Diese syntaktischen Strukturen spielen andererseits eine wichtige Rolle bei der semantischen Beschreibung der Komposita. Es muß an dieser Stelle betont werden, daß neueren Transformationsgrammatik-Ansätzen zufolge auch adnominale Genitiv- oder Präpositionalphrasen als Tiefenstruktur-Komplemente zugelassen sind¹¹.

Aus diesem Grunde halten wir in Anlehnung an Holst die Annahme von Nominalphrasen oder Präpositionalphrasen in der zugrunde liegenden Struktur der Komposita im Vergleich zu Motsch¹² eingebetteten Attributsätzen für angemessener: "Oft läßt sich ein vollständiger Attributsatz nur sehr schwer erschließen, es sei denn, man begnügt sich mit TS, die etwas Gezwungenes an

Morphologie und Semantik der deutschen Nominalkomposita, Zagreb 1970, S. 77-116; M. D. S t e p a n o w a, Methoden der synchronen Wortschatzanalyse, München 1973, S. 96-102 u. a.

⁸ W. K ü r s c h n e r, Zur syntaktischen Beschreibung deutscher Nominalkomposita, Tübingen 1974, S. 18.

⁹ Ebenda, S. 20.

¹⁰ Ebenda, S. 19, 36 ff.

¹¹ Vgl. F. H o l s t, Untersuchungen zur Wortbildungstheorie mit besonderer Berücksichtigung der Adjektive auf -gerecht im heutigen Deutsch, Diss., Hamburg 1974, S. 87.

¹² W. M o t s c h, Analyse von Komposita mit zwei nominalen Elementen, [in:] Progress in Linguistics, The Hague-Paris 1970, S. 214 ff.

sich haben. Wenn man in solchen Fällen auf die S(Satz)-Analyse verzichtet, erübrigt sich außerdem die Suche nach einem Verb im eingebetteten Satz (ein Problem, das bei Motsch breiten Raum einnimmt) sowie die Annahme zahlreicher transformationeller Zwischenstufen¹³. Problematisch bleibt noch, wie Erben meint, sowohl die Angabe des eindeutigen "Basissatzes" als auch die Behauptung, "daß ein Kompositum nur als Reduktionsform eines einzigen einfachen »Basissatzes« anzusehen ist"¹⁴.

Für die Annahme von Nominalphrasen oder Präpositionalphrasen spricht die konfrontative Analyse von Komposita, wie sie für das Deutsche und Serbokroatische von Žepić¹⁵ durchgeführt wurde. Auf eine solche Anwendung der Transformationsanalyse (Paraphrasierung), die für die Übersetzung von Komposita praktische Bedeutung hat, weist auch Stepanowa¹⁶ hin.

Die Transformationsanalyse als Untersuchungsmethode sichert eine gewisse Objektivität bei der Feststellung von Möglichkeiten der Einschränkung und Entwicklung sprachlicher Einheiten; sie hilft, die syntaktischen Strukturen zu identifizieren. "Die Transformationsanalyse als besonderes Arbeitsverfahren zur Untersuchung dieser oder jener Konstruktion kann verschiedene Ziele verfolgen, ist aber immer begründet auf die Beziehung der sprachlichen Strukturen und ihrer inhaltlichen Seite. Dieses Verfahren [...] wird faktisch seit jeher in der traditionellen Grammatik verwendet: 1) bei der Untersuchung sprachlicher Einheiten zur Aufhellung strukturell-semantischer Beziehungen zwischen ihnen; 2) für angewandte Ziele beim Sprachunterricht - beim Muttersprachenunterricht und besonders beim Fremdsprachenunterricht - aber auch bei der Übersetzung"¹⁷.

Die Transformationsanalyse spielt gerade eine sehr wichtige Rolle beim Fremdsprachenunterricht, wo die Bedeutungserschließung auf ganz andere Weise geschieht als beim Umgang mit der

¹³ H a l s t, op. cit., S. 88.

¹⁴ J. E r b e n, Einführung in die deutsche Wortbildungslehre, Berlin 1975, S. 61.

¹⁵ S. Ž e p i ć, Wortbildung des Substantivs im Deutschen und Serbokroatischen. Ein kontrastiver Vergleich, Zagreb 1976.

¹⁶ S t e p a n o w a, op. cit., S. 98.

¹⁷ Ebenda, S. 92.

Muttersprache. Das Erkennen der Abhängigkeitsverhältnisse und vor allem die richtige Anwendung in einem bestimmten sprachlichen Kontext fällt offensichtlich einem Deutsch lernenden Ausländer sehr schwer, während ein Muttersprachler keine Schwierigkeiten hat. "Die Schwierigkeiten der Ausländer auf dem Gebiet der Wortbildung beschränken sich jedoch keineswegs auf die formale Bildung: sie sind noch größer bei der Bedeutung der Wortbildungen. Diese Schwierigkeiten treten nicht nur bei dem aktiven Gebrauch der Sprache, sondern schon bei ihrem rezeptiven Verständnis auf. Sie gründen sich letztlich auf die Tatsache, daß formal völlig gleiche Bildungen (vgl. etwa: Kinderkaufhaus - Möbelkaufhaus) einen völlig verschiedenen Inhalt haben können, weil die Beziehungen zwischen den einzelnen Konstituenten der Wortbildung verschiedener Art sind (Kinderkaufhaus - X kauft Sachen für Kinder: Möbelkaufhaus - X kauft Möbel)"¹⁸. Gerade hier findet die Transformationsanalyse ihre Anwendung, sie wird sogar zur Notwendigkeit. Einem Ausländer müssen bestimmte Regeln vorgegeben werden, damit er durch diese Regeln die richtige Bedeutung der Bildungen erschließen kann.

Die Transformationsanalyse bedient sich, wie schon oben erwähnt wurde, der Zurückführung bestimmter Oberflächenstrukturen auf die entsprechenden Tiefenstrukturen, um bestimmte sprachliche Zusammenhänge aufzudecken. Diese zwei Begriffe: die Oberflächenstruktur (OS) und die Tiefenstruktur (TS) repräsentieren zwei verschiedene syntaktische Ebenen. Sie werden im Rahmen einer Transformationsanalyse erzeugt. "Die Tiefenstruktur liefert Informationen über die Unterschiede in den Beziehungen zwischen den Konstruktionen der Wortbildungen, die in der Oberflächenstruktur nicht ablesbar sind"¹⁹. Die Tiefenstruktur ist eine Struktur, die zur semantischen Interpretation führt und auf der man mit Transformationsregeln operiert und nach einem festen Ablaufschema die Oberflächenstruktur ableitet. Die semantischen Beziehungen zwischen zwei Konstituenten einer Zusammensetzung

¹⁸ G. H e l b i g, Zu einigen Problemen der Lexikologie und Wortbildung unter dem Aspekt des Fremdsprachenunterrichts, LAB Nr. 6, Leipzig 1972, S. 64.

¹⁹ A. H e l b i g, Zum Verhältnis von Wortbildung und Syntax, DaF 1969, Nr. 4, S. 285.

werden erst in der zugrunde liegenden Struktur (Tiefenstruktur) deutlich. An der Oberfläche kann man diese Beziehungen kaum erkennen. Das folgende Beispiel macht dies klar:

OS - Bombengeschäft

TS - 1) ein bombiges Geschäft

2) das Geschäft mit Bomben

Wir sehen, daß einer Oberflächenstruktur zwei (oder auch mehrere) Tiefenstrukturen entsprechen können. Es kann auch so sein, daß mehreren Oberflächenstrukturen nur eine Tiefenstruktur gegenübersteht²⁰. "Aus der Definition des Begriffs »Tiefenstruktur« lassen sich Argumente ableiten, die für eine transformationelle Beschreibung von Komposita sprechen, das heißt Argumente, die einer Lösung, die die spezielle Struktur von Komposita nicht durch kategoriale Regeln direkt erzeugt, sondern durch Transformationsregeln, deren Grundlage explizite Tiefenstrukturen sind, den Vorzug geben. Zwei wesentliche Argumente stützen diese Annahme: (i) Die Mehrdeutigkeit von Komposita (Konstruktionshomonymie)²¹ kann mit syntaktischen Mitteln dargestellt werden, indem gezeigt wird, daß ein Kompositum auf verschiedene Tiefenstrukturen zurückgeht, die seine semantische Interpretation determinieren; (ii) Die syntaktische Verwandtschaft (Konstruktionssynonymie) zwischen unterschiedlichen Oberflächenstrukturen ist explizit beschreibbar, indem gezeigt werden kann, daß verschiedene Strukturen auf eine Tiefenstruktur zurückgehen"²².

Die Transformationsanalyse ist eine Methode der synchronen Wertschatzanalyse, die dazu beiträgt, die Worthbildungsbeziehungen zwischen den Wörtern dort zu bestimmen, wo die IC-Analyse sich als unzureichend erweist²³. Diese Analyse erscheint besonders notwendig bei der Bestimmung der Beziehungen der Kompositionselemente von mehrfach zusammengesetzten Wörtern. Durch die Transformation sind wir in der Lage, die Motivationsbezie-

²⁰ Ebenda, S. 285.

²¹ J. Jeziorski, Zum Problem der Konstruktionshomonymie. Versuch einer Definition, ZNUE 1978, ser. I, Folia Germanica, z. 22, S. 109-115.

²² M o t s c h, op. cit., S. 208.

²³ Vgl. S t e p a n o w a, op. cit., S. 93.

hungen oder die Motiviertheit einzelner Wortbildungstypen zu erkennen und zu bestimmen. Wenn wir z.B. eine Zusammensetzung als eine Oberflächenerscheinung auf die entsprechende Tiefenstruktur zurückführen, d.h. diese Zusammensetzung in die entsprechende Wortgruppe transponieren, dann läßt uns diese Wortgruppe bestimmte Aussagen über die Motivation treffen. Die Wortgruppe drückt also die Motivation einer Komposition oder einer Derivation aus.

Stepanowa unterscheidet zwei Arten von Transformation - eine "direkte" und eine "indirekte" Transformation²⁴. Die "indirekte" Transformation spielt eine untergeordnete Rolle bei der Analyse von Wortbildungen, die "direkte" dagegen "läßt nicht nur die Motiviertheit des Wortes deutlich werden, sondern bestimmt auch die - auf dieser oder jener Stufe - äquivalente Konstruktion, die in der Lage ist, die transformierte Einheit in der gleichen syntagmatischen Kette zu ersetzen"²⁵. Diese Art von Transformation ist bei der konfrontativen Analyse der deutschen Zusammensetzungen von entscheidender Bedeutung²⁶.

Instytut Filologii Germańskiej
Uniwersytetu Łódzkiego

Jan Jeziorski

TRANSFORMACJA A ZŁOŻENIE W JĘZYKU NIEMIECKIM

Artykuł zajmuje się analizą transformacyjną w odniesieniu do złożeń nominalnych w języku niemieckim. Analiza ta obok tzw.

²⁴ Ebenda, S. 94.

²⁵ Ebenda, S. 94.

²⁶ Vgl. hierzu: S. Žepić, Wortbildung des Adjektivs im Deutschen und Serbokroatischen (Teil I), [in:] Sorbokroatisch-Deutsche Kontrastive Studien, Zagreb 1978; dgl., Wortbildung des Substantivs...; R. Sternemann, Gesichtspunkte der konfrontativen Untersuchung attributiver Syntagmen, "Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin" 1976, GSR, H. 6, S. 25, S. 787-793; M. Andrzejewska, Englische und deutsche Nominalkomposition, [in:] Wortbildung Syntax und Morphologie hrsg. von H. E. Brekle und L. Lipka, The Hague-Paris 1968, S. 242-250.

"Sachsteuerung" (znajomości rzeczy) stanowi główną metodę syntaktyczno-semantycznej analizy compositów języka niemieckiego. Autor ustosunkowuje się krytycznie do niektórych poglądów dotyczących transformacji i uważa, że transformacja złożzeń w grupy wyrazowe ma decydujące znaczenie dla analizy konfrontatywnej.